

STARKE REGION
Verleihung Anerkennungspreis ans Kloster Mariastein
Witterswil, 27. Oktober 2022

DANKESWORT

von
Abt Peter von Sury, Kloster Mariastein

Geschätzte Damen und Herren,
werte Mitglieder und Gäste der Vereinigung „Starke Region“, liebe Mitbrüder

Am letzten Montag war ich in Aachen, zum ersten Mal.
Ich hatte etwas Zeit und wollte den berühmten „Aachener Dom“ aus der Zeit Karls des Grossen besichtigen, wo während Jahrhunderten Kaiser und Könige gekrönt wurden, ein Anziehungspunkt für unzählige Touristen. Doch ich wurde freundlich abgewiesen: Es sei jetzt Messe, die Kirche erst gegen 11 Uhr zugänglich. Was tun? Gleich um die Ecke neben dem Dom ist die Aachener Domschatzkammer. Sie birgt, wie es heisst, „einen der bedeutendsten Kirchenschätze Europas“. Auch am Montag geöffnet! Also nichts wie hin - und erlebte eine herbe Enttäuschung. An der Eingangstür hing nämlich ein Zettel: *„Aufgrund von Personalmangel bleibt die Domschatzkammer montags leider geschlossen“*. Unerhört! Ein Museum, das sich seiner einzigartigen Kunstschatze rühmt, die laut Prospekt «zu den grössten Kunstwerken ihrer Epoche gehören», bleibt «aufgrund von Personalmangel leider geschlossen!»

Was für ein Armutszeugnis! ging es mir durch den Kopf.

«Aufgrund von Personalmangel leider geschlossen»: Das hat mich aufgeschreckt, und wie! Denn wenn wir nicht aufpassen, könnte uns das auch in Mariastein passieren. Was für ein Armutszeugnis wäre das, auch wenn Mariastein nicht zum Weltkulturerbe gehört wie der Aachener Dom. Schlagartig wurde mir bewusst, wofür wir uns seit Jahren eigentlich einsetzen und abmühen. Es geht schlicht und einfach darum, dass die Leute nicht eines Tages enttäuscht, wütend, fassungslos vor verschlossenen Türen stehen und lesen müssen: «Wegen Personalmangels bleibt die Gnadenkapelle, bleibt die Kirche, bleibt das Kloster leider geschlossen». Zwei Jahre Pandemie haben gereicht, niemand möchte das nochmals durchmachen. Und selbst in dieser Zeit blieb unsere Kirche offen, zwar mit Einschränkungen, doch die Gottesmutter Maria hatte jeden Tag Sprechstunde. Das Gotteshaus wurde zum Menschenhaus. Die Leute wussten das, sie schätzten das, sie kamen und sie kommen. So soll es bleiben, das ist uns alle Mühe wert.

Es war eine grosse und auch eine schöne Überraschung, als mir Anfang Februar von Felix Wettstein und Karin Kälin-Neuner-Jehle mitgeteilt wurde: Der Vorstand der Vereinigung „Für eine starke Region Basel / Nordwestschweiz“ habe beschlossen, den diesjährigen Anerkennungspreis dem Kloster Mariastein zu überreichen. Mit dem Anerkennungspreis soll das Gesamtprojekt zur Erneuerung und Weiterentwicklung von Kloster, Wallfahrts-, Beherbergungs- und Kulturort geehrt werden.

Heute Abend dürfen wir den Preis entgegennehmen. Ich möchte im Namen aller danken, die mitdenken, mitreden und mittragen, mitarbeiten und mithelfen, dass das Projekt „Aufbruch ins Weite - Mariastein 2025“ Schritt für Schritt realisiert werden kann: Meine Mitbrüder, unsere Mitarbeiterinnen und Wohltäter, alle, die uns ehrenamtlich unterstützen, der Verein der „Freunde des Klosters Mariastein“, das Patronatskomitee. Ich danke vor allem auch im Namen der Pilgerinnen und Besucher und Touristen und Spaziergängerinnen, im Namen der Frommen und weniger Frommen, der Suchenden und Fragenden, die Jahr für Jahr zu Tausenden nach Mariastein kommen. Ihnen allen gilt diese Ehre, in ihrem Namen sage ich Dankeschön.

Wozu ein Anerkennungspreis? Warum ist diese Geste so wohltuend? Aus einem Grund, den wir alle es aus eigener Erfahrung kennen: ANERKENNUNG TUT GUT! Ihr Anerkennungspreis tut uns gut, er freut uns! Denn, ganz offen gesagt: Wir brauchen Anerkennung!

Anerkennung ermuntert zum Weitergehen, sie beflügelt, bestärkt und bewegt, hilft Müdigkeit und Resignation überwinden, weckt Ideen und Kreativität, setzt Schaffenskraft frei. Dieser Anerkennungspreis gibt ein deutliches Signal: Was wir in Mariastein tun, wird geschätzt und wird wahrgenommen, was in Mariastein geschieht, hat seine Bedeutung für die Region Basel, für die Nordwestschweiz und darüber hinaus.

Anerkennung tut gut – und verpflichtet! Wir werden deshalb dranbleiben, zielstrebig, verlässlich, vielleicht sogar ein wenig frohgemut. Denn wir wissen, was wir an Mariastein haben. Eine bewegte Geschichte, die Weite der Landschaft, das Ineinander von Kultur, Natur und Religion, die Offenheit für Menschen verschiedenster Herkunft, von diesseits und jenseits der Grenzen, Menschen, die merken und spüren, dass sie willkommen sind. Trotz allen Umwälzungen und Veränderungen werden wir alles daransetzen, dass das Wesentliche bleibt: Offene Türen, offene Herzen, offene Horizonte.

Wir wollen Sorge tragen zu diesem einzigartigen Ort, behutsam umgehen mit seiner Ausstrahlung, wollen gemeinsam mitwirken an seiner Zukunft. Wir tun es mit viel Gottvertrauen und in der dankbaren Gewissheit, dass wir uns damit für etwas Gutes, für etwas Schönes und Sinnvolles einsetzen dürfen.

Es gilt das gesprochene Wort
@Abt Peter von Sury